

Psalm 74

SWV 109 (SWV 171)

1628 Version – In Melodey des 13.

Cantus
Ach Herr wie lang
Wie lang warumb

1. Wa - rumb ver-stößt du uns so gar,
bist grim-mig, zor-nig im-mer-dar

ach Gott, ohn all Barm-her-tzig-keit,
U - ber die Schäf - lein dei-ner Weid?

Altus
Ach Herr wie lang
Wie lang warumb

1. Wa - rumb ver-stößt du uns so gar,
bist grim-mig, zor-nig im-mer-dar

ach Gott, ohn all Barm-her-tzig-keit,
U - ber die Schäf - lein dei-ner Weid?

Tenor
Ach Herr wie lang
Wie lang warumb

1. Wa - rumb ver-stößt du uns so gar,
bist grim-mig, zor-nig im-mer-dar

ach Gott, ohn all Barm-her-tzig-keit,
U - ber die Schäf - lein dei-ner Weid?

Bassus
Ach Herr wie lang
Wie lang warumb

1. Wa - rumb ver-stößt du uns so gar,
bist grim-mig, zor-nig im-mer-dar

ach Gott, ohn all Barm-her-tzig-keit,
U - ber die Schäf - lein dei-ner Weid?

(h)

Ge - denck doch an die lie - be Gmein, die du er - wor - ben hast vor - längft

Ge - denck doch an die lie - be Gmein, die du er - wor - ben hast vor - längft

Ge - denck doch an die lie - be Gmein, die du er - wor - ben hast vor - längft

Ge - denck doch an die lie - be Gmein, die du er - wor - ben hast vor - längft

und sie er - lößt zum Erb - theil dein, ge - denck an Zi - - on, da du wohnft.

und sie er - lößt zum Erb - theil dein, ge - denck an Zi - - on, da du wohnft.

und sie er - lößt zum Erb - theil dein, ge - denck an Zi - - on, da du wohnft.

und sie er - lößt zum Erb - theil dein, ge - denck an Zi - - on, da du wohnft.

2. Mit Füßen auff die Feinde tritt
Und stürzte sie zu Boden all/
Die dein Heiligthumb han zerrütt/
Sie brüllen drin mit großem Schall
Und setzen ihre Götzen drein/
Die Exte blicken oben her/
Damit sie hawen frisch darein/
Als obs im wilden Walde wer.

3. Das Taffelwerck im Heiligthumb
In Stücken man zerhawen hat/
Sie brennens ab biß auff den Grund/
Entweihen auch die heilige Stadt/
Die Wohnung HErr des Namens dein/
Und sprechn im Hertzen ohne Schew:
All Kirchen/ die im Lande feyn/
Wolln wir plündern und brennen frey.

4. Wir fehn nicht mehr die Zeichen groß/
Und kein Prophet uns predigt mehr/
Kirchen und Schuln stehn öd und bloß/
Man lehrt nicht mehr gefunde Lehr/
Ach Gott wie lang sol wären noch
Die Schmach/ so uns wird angethan/
Soll denn der Feind stets fahren hoch/
Zu lestern deinen werthen Namn?

5. Zeuch doch von uns dein Hand nicht ab/
Verlaß ja nicht die liebe Gmein/
In deinem Schoß ihr Ruh sie hab/
Unter dem Schutz der Rechten dein/
Mein König und mein HERre Gott/
Das ist dein Nam von Alters her/
Du bist der alle Hülffe thut/
Die uns gefchicht auff dieser Erd.

6. Dein Krafft zertrennt das wütend Meer/
Der Drachen Köpffe du zerbrichst/
Zerfchlägt der Walfisch Köpffe fehr/
Gibst sie zur Speiß übr Zuverficht
Deim Volck/ das wohnt im öden Land/
Du giebst Brunnen und Quelle reich/
Wiedrumb durch dein Befehl zuhand
Verfeigen Wasserström zugleich.

7. Dein ist/ HErr beydes Tag und Nacht/
Du machst/ daß Sonn und alle Stern
Stets haben ihren Lauff in acht
Und geben Zeichen nah und fern/
Den Landen Gräntzen überall.
Sommers und Winters Unterfcheid
Dein göttlich Macht schafft allzumal/
Denn du regierest alle Zeit.

8. So gdenck doch und zeuch dir zu Gmüth/
Daß dich der Feind/ HErr/ selber schmeht/
Dein heiligr Nam gelästert wird
Vom tollen Volck/ das nichts verfteht/
Gib nicht zum Raub dem grimmg Thier
Die Seel der Turteltauben dein/
Wir armen Würmlein klagens dir/
In Gnad wolft unfer indenck dein.

9. Gedencke HErr an deinen Bund/
Den du mit uns haft auffgericht/
Die Häufer sind verheert zu Grund/
Das Land zerriffen jämmerlich/
Laß nicht/ HErr/ die geringen Leut
Hingehen ohne Hülff und Rath/
Der Arm und Elend rühmt mit Freud
Dein heiligen Namen früh und Spat.

10. Mach dich HErr auff zur Hülff bereit
Und führ aus mächtig deine Sach/
Gedenck daß von Thorn jederzeit
Dir widerfähret solche Schmach/
Vergiß nicht deiner Feind Geschrey/
Ihr Toben nimbt sehr überhand/
Sie werden nur ärger dabey/
Wenn du HErr nicht thuft Widerstand.